

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

14.6.1884 (No. 140)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 14. Juni.

№ 140.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Namens Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden haben unter'm 11. Juni d. J. gnädigst geruht, den provisorischen Verwalter Ritter bei dem Rentamt Salem mit dem Titel als Revisor zu Höchster Domänenkanzlei zu versetzen und den Revisor Rheinboldt bei letzterer Stelle zum Verwalter beim Rentamt Salem zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 13. Juni.

Der freundliche Empfang, welcher der Transvaal-Deputation in Berlin zu Theil wurde, ist der Aufmerksamkeit der englischen Presse nicht entgangen. Die „Morning Post“ erblickt darin ein „bedeutungsvolles und wichtiges Zeichen der Zeit“ und sagt weiter: Der Wunsch der Deutschen, Kolonien zu besitzen, hat an Dringlichkeit während der letzten Jahre bedeutend zugenommen. Wenn einige Tausende der Auswanderer, die jährlich aus Deutschland auschwärmen, ihre Schritte statt nach Nordamerika, nach Südafrika lenken würden, so erhielte das weite Feld der holländischen Ansiedelungen bald eine mächtige Verstärkung des Boer-Elements. Die Deutschen sind nicht frei von der Sucht nach einem afrikanischen Kolonialbesitz. Die Angra-Bequenna-Frage ist, so sehr dies Lord Granville auch wünschen mag, noch nicht erledigt, und Fürst Bismarck ist anscheinend nicht gewillt, die Ansprüche Deutschlands auf diesen Küstenstrich aufzugeben. Er hat dies offiziell erklärt und die von ihm angeordnete Politik hat den begeisterten Beifall der ganzen deutschen Nation gefunden. Eine deutsche Kolonie in Angra-Bequenna, die über einen mächtigen Landstrich gebietet, kann unsere Kolonien sehr bald von Nord- und Centralafrika abschneiden. Wer weiß, was der nächste Schritt sein wird, und was geschieht, wenn die Deutschen den „stammverwandten“ Boeren die Hand reichen?

Die „Times“ bespricht heute die Beziehungen Englands zu den fremden Mächten und die mehr oder weniger bitteren Auslassungen der auswärtigen Presse gegen England. Indem die „Times“ die große Bedeutung einer wohlwollenden Haltung Frankreichs würdigt, sagt sie: Die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen könne doch nicht dadurch gesichert werden, daß man von England verlange, jede Forderung Frankreichs zu bewilligen. Obgleich der Empfang der Transvaal-Deputation in Berlin sehr charakteristisch für die Stimmung der Deutschen gegenüber England sei, liege doch kein Grund vor, anzunehmen, daß Fürst Bismarck durch ein unfreundliches Gefühl gegen England geleitet werde.

Der englische Minister des Aeußern, Lord Granville, zeigt eine bei ihm sonst ungewöhnliche Festigkeit gegenüber Holland wegen der Angelegenheit des englischen Dampfers „Nisero“. Seit dreizehn Jahren führt bekanntlich Holland, welches auf Sumatra eine Kolonie besitzt, gegen den dortigen Sultan von Atschin Krieg, ohne daß ein Ende der Feindseligkeiten abzusehen ist. Vor einigen Monaten hat nun einer der im Aufruhr befindlichen Radscha's oder Sultans, nämlich derjenige von Tenom, die Mannschaft des gescheiterten Sunderlander Dampfschiffes „Nisero“ gefangen genommen — es befanden sich unter denselben auch zwei Deutsche — und in das Innere des Landes geschleppt, um von der holländischen Regierung, welche das Gebiet, in dem sich die Gefangenen befinden, als das ihrige betrachtet und über dasselbe Souveränitätsrechte beansprucht, ein hohes Lösegeld zu erpressen. Selbstverständlich hat die holländische Regierung nun auch die Pflicht, für die Befreiung der Gefangenen zu sorgen, allein dieselbe hat bisher nichts weiter gethan, als fruchtlose Verhandlungen geführt. Lord Granville hat daher nicht so Unrecht, wenn er in einer Depesche vom 31. Mai an den niederländischen Gesandten in London, Grafen de Bylandt folgendes bemerkt:

Ueberdies kann von den Schritten, die sie (die holländische Regierung) ergreift, nicht gesagt werden, daß sie eine vernünftige Aussicht darauf gewähren, das gewünschte Resultat in kürzester Zeit zu erzielen, während Ihrer Majestät Regierung gute Gründe für die Annahme hat, daß ihre freundliche Intervention wahrscheinlich erfolgreich sein würde. . . . Ihrer Majestät Regierung befreit nicht das Recht der niederländischen Regierung, den Herrscher von Atschin zu bekriegen, aber in Anbetracht der verlängerten Gefangenhaltung britischer Unterthanen in Tenom und der den britischen Interessen durch die gegenwärtigen Zustände in Atschin verursachten Nachteile ist sie der Ansicht, daß sie vollkommen berechtigt ist, ihre Vermittelung zur Wiederherstellung des Friedens und der Wiedereröffnung des Handels auf der Basis der Handelsfreiheit anzubieten. Ihrer Majestät Regierung ist völlig vorbereitet, eine Gesandtschaft nach Remala zu

schicken behufs Anknüpfung von Unterhandlungen, wenn die niederländische Regierung es unternehmen will, die Handelsfreiheit wiederherzustellen, die nach dem Ermessen britischer Beamten die Befreiung der Mannschaft des „Nisero“ sichern würde.

Die holländische Regierung lehnte jedoch die Vermittelung Englands ab und Lord Granville hat sich nun erboten, direkte Verhandlungen mit dem Sultan von Atschin zur Herstellung des Friedens anzuknüpfen. „Sollte die Antwort des Grafen de Bylandt hierauf ungünstig lauten“, bemerkt drohend die „Daily News“, „dann können die Folgen ernste sein, da die Stimmung in England eine sehr starke ist.“ Auch Lord Granville hatte in seiner Depesche von der „wachsenden Agitation“ und davon gesprochen, daß die Verlängerung der Gefangenschaft der Mannschaft des „Nisero“ dazu angethan sei, „die freundlichen Beziehungen zwischen England und Holland zu gefährden.“

Im Reichstag

steht der Gesetzentwurf betreffend Subventionirung von Dampferlinien nach Ostasien und Australien heute auf der Tagesordnung. Wahrscheinlich erfolgt nach erster Lesung die Verweisung der Vorlage an eine Kommission, doch liegen zugleich die Anzeichen von einem großen Sturm vor, den die „Deutsch-Freisinnigen“ auf die zu Gunsten der kräftigeren Entwicklung des überseeischen Handels des deutschen Volkes eingebrachte Vorlage vorhaben sollen. Allerdings ist einleuchtend, daß der Hauptnutzen der auf 4 Millionen jährlich festgesetzten Mehrausgabe in der Zukunft liegt; allein selten ist wohl einer Volksvertretung ein Gesetz vorgelegt worden, welches ideale Ziele mit praktischen Zwecken in höherem Grade in sich vereinigt, wie dieses. Ein junges, machtvolles, kräftig aufstrebendes Reich, welches dem bisher einzig auf eigene Kraft angewiesenen nationalen Handel kräftig weiterhelfen will, sollte zu diesem Zwecke nicht 4 Millionen aufbringen können! Selbst so peinliche Politiker, wie die Leiter der Volkspartei, haben diesen Gedanken für gut befunden und der Vorlage das Wort geredet. Anders die Partei, welche das „Deutschthum“ und die „Freisinnigkeit“ in Pacht genommen und in sich vereinigt zu haben vorgibt. Diese Partei hat, wie die „Straßb. Post“ schreibt, in ihrer Reichstagsfraktions-Vertretung beschlossen, die Vorlage abzulehnen; ein Beschluß, der nach den neulich mitgetheilten wundenbarbaren Rednergebnissen des großen Partei-Dase, Hrn. Eugen Richter, eigentlich nicht wunder nehmen kann. Besondere Aufmerksamkeit verdient aber bei Beurtheilung der bevorstehenden Debatten die Mittheilung, daß Herr Bamberger einen vernichtenden Angriff auf die Vorlage vorhabt. Das von ihm gesammelte „thatächliche Material“ soll der gefährlichsten Art sein. Es wäre in der That tief zu beklagen, wenn den Rednerkünsten dieses Herrn abermals eine großen nationalen Zwecken dienende Vorlage zum Opfer fallen sollte. Der Sturz der weiland Samoa-Vorlage war lediglich dem Auftreten des Hrn. Bamberger zu danken, welcher durch ein überlegenes Rednergeschick die rednerisch minder gut vertretene Regierung schlug und den Reichstag blendete. Hinterher stellte es sich zwar heraus, daß ein großer Theil des von Hrn. Bamberger beigebrachten „thatächlichen Materials“ mit verschiedenen „Thatsachen“ auf gespanntem Fuße stand, aber das Unglück war geschehen. Möge bei der Subventionirungsvorlage der Reichstag vor einem zweiten berartigen Schauspiel behütet bleiben!

Aus Berlin telegraphirt „W. T. B.“ unter heutigem Datum: Wie verlautet, wird das Stempelsteuer-Gesetz in der morgigen Sitzung des Bundesraths noch nicht zur Berathung gelangen; dagegen befestigt sich immer mehr die Annahme, daß für weitere Behandlung der Vorlage noch Gewicht gelegt werden soll auf die Aeußerungen von Sachverständigen.

Ueber das Holzgeschäft in Elsaß-Lothringen und Baden, berichtet die „Schweizer Grenzpost“, dasselbe verspüre immer mehr den Mangel an genügendem Absatz nach Frankreich, wo, besonders in Paris, die Geschäfte in Holz außerordentlich flau gehen und nur spärliche Nachfrage aufweisen, was natürlich für viele Sorten einen Rückgang der Preise zur Folge habe und vielleicht noch mehr haben wird. „Besonders fühlbar ist dieser Preisrückgang bei Eichen-Nußholz, das in ganz schwerer afstretter Waare von 2 Meter Umfang Minimum zu befriedigenden Preisen (per Meterzentner ca. 120 Fr.) bezahlt wird, während schwächere Waare von weniger als zwei Meter Umfang kaum 60 Fr. löst. Unter diesen Umständen sind namentlich bei Holzversteigerungen unerwartet schlechte Resultate zu konstatiren; was früher willig zu 60 und 70 Fr. per Festmeter in Eichenblöcken abging, löst jetzt noch etwas mehr als die Hälfte — weiter dürften die Preise nicht sinken, aber die jetzige Waage muß doch einen großen Anfall bei den Eichen- und Waldbesitzern hinsichtlich ihrer Einnahmen bringen. Zu letztern stellt der Staat das Hauptkontingent und schlägt in der Regel zum bestmög-

lichen Preise los, da er nicht auf bessere Zeiten spekuliren kann, was die Händler und Konsumenten wohl wissen und demgemäß vorgehen. Faßbäuben, Hopfenstangen sind gleichfalls billiger als früher, dagegen Reispfähle gut gefragt, Nadel- und Stammholz fortwährend flau, Brennholz stabil billig.“

Deutschland.

* Berlin, 12. Juni. Die Rückkehr des chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao und des Gesandtschaftssekretärs Dr. Kreyer nach Paris ist für einen der nächsten Tage in Aussicht genommen.

— In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Stadtverordneten-Vorsteher mit, die Kommission für Berathung des Erlasses des Oberpräsidenten den Singer'schen Antrag betreffend beantragte Verwahrung gegen diesen Erlass. Eine Anzahl Reichs- und Landtags-Abgeordneter werde eine Petition an den Landtag wegen Wahrung des Petitionsrechts und der Freiheit der Berathung beantragen.

— Das neueste Heft zum „Reichs-Postamts-Blatt“ enthält den Anfang eines Aufsatzes über die Entwicklung der Zeitungsbesorgung durch die Post. Aus demselben erfährt man die verschiedenen Wandlungen, welche diese Besorgung durchgemacht hat, und wie namentlich in Preußen im Jahr 1822 mit der Errichtung eines der obersten Postbehörden unmittelbar unterstellten „Zeitungscomptoirs“ neue Verhältnisse entstanden sind. Von Interesse ist auch die Mittheilung zweier an das preussische Staatsministerium am 10. November und 16. Dezember 1844 gerichteten Denkschriften, worin über die Provisionsberechnung unter andern ausgeführt wird, daß unter Zugrundelegung ihres damaligen Umfangs z. B. an Provision jährlich mehr zu erheben sein würden: für die „Postische Zeitung“ (Berlin) 1 Thlr. 23 Sgr., die „Kölnische Zeitung“ 2 Thlr. 14 Sgr., die „Allgemeine Zeitung“ 5 Thlr. 14 Sgr. Durch einen fast vier Jahre später ergangenen Staatsministerial-Beschluß vom 26. Juni 1848 wurden die im wesentlichen noch heute geltenden Verfügungen getroffen (25 Proz. Provision u. s. w.). Die Gesamtzahl der in die erste Preisliste von 1823 aufgenommenen Zeitungen betrug 474, darunter waren in den Ländern des jetzigen Reichs-Postgebiets 243, in Bayern und Württemberg 41, in andern Ländern 190 erschienen. Sechzig Jahr später, 1883, betrug die Gesamtzahl der aufgenommenen Zeitungen 8529, darunter 4192 in den Ländern des Reichs-Postgebiets, 730 in Bayern und Württemberg und 3607 in andern Ländern.

Darmstadt, 11. Juni. Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer war eine der bedeutendsten des ganzen Landtags, schon deshalb, weil darin das neue Einkommensteuer-Gesetz, das Kapital-Rentensteuer-Gesetz und das Gesetz über die Besteuerung der Gewerbe endgiltig gesichert wurden. Allerdings war dies nur durch Fallenlassen einiger wichtigen, bis dahin und auch heute noch von mancher Seite lebhaft verteidigten Grundzüge möglich, allein der Gedanke, daß die Gesetze auch in der von der Ersten Kammer nach wiederholtem Meinungsaustausch festgehaltenen Fassung immerhin noch einen außerordentlichen Fortschritt gegenüber dem jetzigen mehr oder weniger unhaltbaren Zustande darstellen, überwog bei der Mehrheit für das Fallenlassen auch der letzten Meinungsverschiedenheiten, um das Hauptziel zu erreichen. Einer spätern Gesetzgebung mag es vorbehalten bleiben, die von der Zweiten Kammer gewünschte Deklarationspflicht bei der ersten Abtheilung der Einkommensteuer-Pflichtigen, eine stärkere Progression in den höhern Einkommen, als sie die Erste Kammer einzuräumen diesmal bereit war, die Zuziehung der Prinzen des Großherzoglichen Hauses zur Kapitalrenten-Steuer und einige andere Besserungen zur Geltung zu bringen, welche diesmal sich nicht verwirklichen ließen. Zum Erbschafts- und Schenkungssteuer-Gesetz lehnte die Zweite Kammer die von der Ersten Kammer beschlossene Steuerfreiheit aller Erbsfälle aus Familienstiftungen, der Familienfideicommissen, sofern nur der Erbe vom ursprünglichen Stifter abstammt, und aller Vermächtnisse und Stiftungen zu wohlthätigen Zwecken ab, ließ aber die sonstigen Meinungsverschiedenheiten fallen. Die Regierung erklärte hierauf, daß sie das Gesetz in der Fassung, wie es aus den Beschlüssen der Zweiten Kammer hervorgegangen sei, als Regierungsvorlage annehme, eine wichtige Erklärung, welche beim Scheitern des Gesetzes auf diesem Landtage die Wiedervorlage auf dem nächsten mit der Möglichkeit der Durchstimmung durch beide Kammern sichert.

Heilbronn, 12. Juni. Die Gauerfammlung der national-liberalen Partei in Württemberg für das nördliche Württemberg ist nun endgiltig auf Sonntag den 29. Juni festgesetzt. Einladungen nach Baden und Hessen werden dieser Tage ergehen.

Italien.

Rom, 12. Juni. Der „Osservatore“ schreibt: „Wir wissen, daß in den letzten Tagen in Italien und auswärts eifrige Schritte gemacht wurden, um für ein in London

unter dem Titel „Association Universal Limited“ zu gründendes finanzielles Unternehmen Aktionäre zu werben, das hochreligiöse Zwecke verfolgen und wozu der Vatikan seine Zustimmung gegeben haben soll. Ebenso wissen wir, daß Lotterieloose, angeblich von Advokaten des päpstlichen Stuhles, zirkuliren, wozu der Vatikan gleichfalls seine Zustimmung gegeben hätte. Der päpstliche Stuhl erklärt nun, daß er diesen Spekulationen absolut fernstehe und niemanden weder eine Zustimmung noch eine diesbezügliche Empfehlung gegeben habe.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Eine Depesche des Admirals Lepes meldet dessen Abreise aus Peking und konstatiert die überaus freundschaftlichen Beziehungen zu den chinesischen Behörden, die auch in dem bei Tsong-Lya-Men, sowie bei dem von französischer Seite veranstalteten Bankette ihren Ausdruck gefunden hätten. — In Folge der Vorfälle bei den letzten Stiergefächten in Nimes hat der Minister des Innern diese spanische Eigenthümlichkeit im ganzen südlichen Frankreich, wo bisher ausnahmsweise solche „Spiele“ veranstaltet wurden, verboten.

Die Deputirtenkammer setzte heute die Berathung über das Rekrutirungsgesetz fort. Bei dem Amendement Durand in Betreff der Einberufungsfristen sprach Rezières (Mitglied der französischen Akademie) gegen die dreijährige Dienstzeit, weil ein so langer Aufenthalt in der Kaserne alles mit sich bringen würde, was dem „intellektuellen Frankreich“ schädlich sei; Redner werde seinen Namen nicht mit einem Gesetze in Verbindung bringen, welches ein Werk des Niederganges für das Vaterland sein würde. Nachdem mehrere Abänderungsanträge verworfen worden, wurde die Verhandlung auf Samstag verschoben.

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. Der „Independance belge“ zufolge würde das neue Ministerium in nachstehender Weise zusammengesetzt sein: Malou, Auswärtiges; Prinz Caraman-Chimay, Inneres, Debruyne, Arbeiten; Jacobs, Finanzen; Thonissen, Unterricht, und General Jacquemart, Krieg. Zum Kammerpräsidenten wurde Veernaert ernannt.

Spanien.

Madrid, 12. Juni. Der Senat nahm den Entwurf der Adresse mit 167 gegen 65 Stimmen an. Gegenüber dem streng konservativen Moyano, welcher sich tadeln über die Unterhandlungen mit den Revolutionären gelegentlich der Wiederherstellung der Monarchie ausdrückte, erklärte Canovas, er würde die Leitung der Restauration nicht übernommen haben, wenn dieselbe die Mitwirkung der Revolutionären voraussetzte, daß diese sich der Monarchie aufrichtig zuwendeten, abgelehnt hätte. Was den Umstand anbetreffe, daß Pidal dem Kabinete angehört, so würde es in einem katholischen Lande befremdlich erscheinen müssen, wollte man jemand von der Kabinettsbildung ausschließen, weil er ein guter Katholik sei, zumal die religiöse Frage nicht in der Schwebe sei und Pidal alle politischen Grundsätze der Konservativen angenommen habe. Es sei um so weniger Grund, ihn auszuschließen, als gegenwärtig Konflikte nicht zwischen den positiven Religionen, sondern nur zwischen dem Rationalismus und dem Glauben bestünden. — Morgen beginnt die Adressdebatte in der Deputirtenkammer. Die Session wird Anfang Juli geschlossen.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Das Unterhaus fand sich gestern ziemlich unverhofft der Frauenstimmrechts-Frage gegenüber, die in den Zusatzvorschlägen zur Reformvorlage während der Ausschüßberatungen ihren Platz gefunden. Diese Beratungen machten so glänzende Fortschritte, daß das liberale Mitglied Woodall, der die Bevaterschaft der Frage übernommen, schon gestern mit der Begründung des Antrags hervortrat, die Befugnisse der männlichen Wähler ohne Unterschied auf die weiblichen unter übrigens gleichen Wahlrechts-Voraussetzungen auszu dehnen. Die Annahme des Vorschlages würde die Wählerzahl um ungefähr 600,000 schwellen und dadurch die Wohlthat der Reformvorlage, die auf die Schaffung von ungefähr zwei Millionen neuer Wähler berechnet ist, auf 2,600,000 ausdehnen. Ließe sich dies durch einen bloßen Federstrich ausführen, wie sich Woodall dies einzubilden scheint, so würde die Regierung wahrscheinlich „Amen“ dazu sagen; denn der radikale Theil der Kabinettsmitglieder ist der Stimmberechtigung der Untertanen durchaus nicht abhold. Aber die Sache ist durchaus nicht so einfach. Die Frauenstimmrechts-Frage gehört allerdings zu den durchgedroschensten aller socialen Fragen, denn seitdem sie Stuart Mill aufbrachte, ist sie kaum jemals aus der öffentlichen Berathung verschwunden. Der mühte einen erfindersichen Kopf besitzen, der etwas neues für oder gegen sie aufbringen wollte; Woodall selbst, der seinen Antrag in einer langen Rede befürwortete, gehört sicherlich nicht zu diesen Köpfen, denn er vermochte nur die schlecht aufgewärmten Gründe früherer Frauenfreunde aufzutischen. Damit ist aber nicht erwiesen, daß die Frage für die parlamentarische Behandlung erschöpft und abgethan sei, daß es sich bei ihr nur um die einfache Abstimmung handle. Im Gegentheil. Sobald es erwiesen wäre, daß die Regierung sich des Frauenstimmrechts annähme, würde die Opposition nicht allein, sondern auch viele Liberale die Frage „ab ovo“ erörtern, und der Zeitverlust wäre so groß, daß darüber der Durchgang der Reformvorlage selbst in dieser Session fraglich erschiene. Aus diesem Grunde ist es begreiflich, wenn Gladstone dem Zusatzantrage in der allerbestimmtesten Form die Unterstützung der Regierung verweigerte. Damit ist sein Schicksal vorläufig entschieden. Uebrigens wird die Erörterung darüber heute fortgesetzt.

In der Unterhaus-Sitzung vom 12. Juni theilt Fitzmaurice mit, der französische Admiral auf Madagascar habe jüngst dem britischen Kapitän des „Tourmaline“ die Absicht an-

gedeutet, die Blokade bis Mahanovo und Fenerido auszudehnen, aber es sei bisher keine formelle Notifizierung einer weiteren Blokade der Küste über die bereits bestehende hinaus eingelaufen. Der Regierungsvertreter macht sodann weiter Mittheilung von einem aus Adowa vom 3. Juni datirten Telegramm Hewitt's, welches sagt, seine Mission war erfolgreich. Er beabsichtigt am 4. Juni abzureisen. Der Vertrag sei unterzeichnet, welcher Abessinien freien Handels- und Transitverkehr durch Massowah gewähre. Auch ein Vertrag über den Sklavenhandel ist unterzeichnet.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Juni. Einer Meldung aus Tschkent zufolge sind im Bezirk Samarland 5800 Menschen zur Bewältigung der Heuschreckenschwärme aufgegeben.

Riga, 12. Juni. Der livländische Landtag wurde heute eröffnet. Die hauptsächlichsten Berathungsgegenstände bilden die Verfassungsfrage, welche seit dem ministeriellen Erlaß vom Oktober 1881 über die Einführung der landchaftlichen Institutionen für die baltischen Provinzen nach dem Reichsmuster bereits in Spezialkommissionen vorberathen wurde, sowie die Anträge wegen der Konzession der livländischen Eisenbahn.

Nordamerika.

Washington, 11. Juni. Der deutsche Gesandte v. Eisenbecher überreichte heute dem Präsidenten Arthur sein Abberufungsschreiben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Hofmarschall Grafen Andlaw, sowie den Präsidenten Koff zur Vortragserstattung. Hierauf ertheilte Seine königliche Hoheit dem königlich preussischen Legationsrath von Bülow, dormaligen interimistischen Vertreter der königlich preussischen Gesandtschaft dahier, eine Privataudienz und nahm dann die Meldungen nachbenannter Offiziere bezw. Militärärzte entgegen: des Generalarzt Dr. von Beck vom 14. Armeecorps; des Obersten von der Lüche, Kommandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22; des Obersten von Liebenmann, Kommandeur des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22; des Hauptmann Freiherrn von Puttkamer, Adjutant beim Generalkommando des 15. Armeecorps; des Rittmeister Herbst, Escadronchef im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21; des Hauptmann Zimmermann, Kompagniechef im 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22; des Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Niebergall von demselben Regiment; der Secondelieutenant Legde und Eschborn vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21; des Secondelieutenant Stein von Liebenstein vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110.

Nachmittags gegen 2 Uhr begab sich Ihre königliche Hoheit die Großherzogin nach Baden-Baden zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin sowie der übrigen daselbst weilenden Fürstlichkeiten, und kehrte Abends wieder hierher zurück.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm verschiedene Vorträge entgegen, darunter diejenigen des Präsidenten Regenauer und des Oberstlieutenant von Treskow.

Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 24 enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs: Dienstaufsichten. (Schon mitgetheilt.)

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts; die Aenderung von Familiennamen betr.; die Bildung von Sachverständigenvereinen betr.; des Ministeriums des Innern: den Stand der Generalwittwenkasse für 1883 betr.; die Befestigung der Bezirks-Thierarzt-Stelle für den Amtsbezirk Ueberlingen betr.; die städtische Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel in Buchsahl betr.

Bildung von Sachverständigenvereinen. Von Seiten der königl. Württembergischen Regierung ist an Stelle des verstorbenen Professors Dr. Ludwig Stark in Stuttgart Musikdirektor Max Seifritz daselbst zum stellvertretenden Mitgliede des musikalischen Sachverständigenvereins für Württemberg, Baden und Oden ernannt.

Bezirks-Thierarzt Albin Kupfer in Breisach ist zum Bezirks-Thierarzt für den Amtsbezirk Ueberlingen mit dem Wohnsitz in Ueberlingen ernannt.

Die öffentliche Untersuchungsanstalt der Stadt Buchsahl ist zur Vornahme amtlicher Untersuchungen von Nahrungs- und Genussmitteln, sowie von Gebrauchsgegenständen ermächtigt.

Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion“ Nr. 9 enthält u. a.: Finanzassistent Gustav Eller von Weingarten, zuletzt l. Gehilfe bei der Domänenverwaltung Freiburg, welcher sich einer gegen ihn wegen Amtsvergehens der in § 350 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Art eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen, hiermit seinen Dienst eigenmächtig verlassen und sich einer groben Verletzung der Dienstpflicht schuldig gemacht hat, wird auf Grund der §§ 11 und 12 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 22. Oktober 1881, die Ausbildung für den Finanzverwaltungs-Dienst betr., der Eigenschaft eines Finanzassistenten für verlustig erklärt und in der betreffenden Dienstliste gestrichen. — Personalnachrichten: Nach Erlaß Großh. Finanzministeriums vom 31. Mai d. J. wurde Steuereinnahmer Valentin Mönner in Schwetzingen auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt. Mit Erlaß Großh. Steuerdirektion vom 3. Mai d. J. wurde Finanzassistent Otto Döhner, z. Zt. erster Gehilfe bei der kombinierten Berechnung Forzheim, zum Buchhalter daselbst ernannt und mit weiterem Erlaß vom 28. Mai d. J. die erledigte Steuereinnahmestelle Neuenheim dem Steuerassistenten Jakob Fric in Heidelberg übertragen. Zum Finanzgehilfen wurde ernannt: Heinrich Jung von Affental mit Beschluß vom 27. Mai d. J. Zum Steuerassistenten wurde ernannt: Feldwebel Heinrich Schloffer beim 3. Bad. Infanterieregiment Nr. 111 in Durlach nach Heidelberg. Versetzt wurden: Steuer-

ausscher Rupert Kühn von Ottenheim nach Zell i. W., Steuerassistent Johann Barthmann von Heidelberg nach Ottenheim anstatt nach Zell i. W. Dem Steuerassistenten Georg Beckenbach in Stadach und dem Steuerassistenten Otto Heintz, Gustav Frei in Engen wurde die Auszeichnung für zwölfjährige treue Dienste verliehen.

Nr. 10 enthält die Verordnung die Hundesteuer betr. und Ausführungsbestimmungen.

Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen“ Nr. 38 bringt u. a. folgende Dienstaufsichten. Ernannt wurden zum Assistenten der Centralverwaltung: Telegraphist Ferdinand Bedder; zum Obertelegraphisten: Telegraphist Ludwig Teubner; zum Werkmeister: Werkführer Wolf Eugen Gley; zu Stationsmeistern: Johann Böckler von Haueneberstein, Karl Schilling von Hausen, Christian Wilhelm Robert Emil Blasse von Gotha, Johann Ricks von Sundheim; zum Bahnmeister: Balthasar Hiller von Heidesheim; zum Zeichner: Karl Friedrich Robert Hummel von Durlach. — Unter die Zahl der Eisenbahn-Gehilfen wurden aufgenommen: Friedrich Wilhelm Rudolf Fischer von Erlenbach (Pfalz), Ernst Friedrich Rohrburk von Wittman, August Ludwig Roth von Borberg, Emil Speer von Freiesheim, Otto Schwarzhan von Neuhäusern, Wilhelm Karl Waibel von Gerlachshausen, Erich Döcker von Neuhaldensleben (Preußen).

Das Großherzogthum Baden (c) Von diesem in Vielesfeld's Verlag erscheinenden Werke liegt jetzt die vierte Lieferung vor. Sie enthält die Fortsetzung der dritten Abtheilung: Stämme, Trachten, Sitten, Volkssagen, Kulturhistorisches und einen Theil der Bevölkerungsstatistik. Beigefügt ist die versprochene, von der topographischen Abtheilung des Generalstabs bearbeitete Uebersichtskarte von Baden.

Herr Prälat Doll wird dem Vernehmen nach heute zu einer mehrtägigen Kur nach Baden-Baden abreisen.

Landes-Kirchenversammlung. Die gestrige Festausführung des Evangelischen Kirchenvereins verlief unter Anwesenheit einer sämtlichen Räume der evangelischen Stadtkirche bis auf das letzte Plätzen füllenden anächtigen Menge in überaus würdiger und erhebender Weise. Dem Programm lag der Gedanke von Christi Erlösungswerk durch des Heilandes Menschwerdung, Kreuzestod und Auferstehung zu Grunde und folgte darauf bezüglich Gemeindegänge, vierstimmige Chöre, Aktionen und Gebete in durchdachter Anordnung aufeinander. Sowohl die einstimmigen, als die vierstimmigen Gesänge wurden in schärfster Weise ausgeführt. Den musikalischen Glanzpunkt der Festausführung bildeten natürlich die von nicht weniger als 21 Vereinen gesungenen vierstimmigen Chöre und Choräle. Dieselben befreidigten nicht allein in Bezug auf exakten Zusammenklang und Intonationsreinheit, sondern auch in Bezug auf dynamische Feinheit alle zulässigen Ansprüche und stellten sowohl dem Geiste der einzelnen Vereine und ihrer Dirigenten, als der Tüchtigkeit und Umsicht des Föhrerigen, Herrn Hänlein aus Mannheim, dem die Pflicht oblag, die verschiedenen Elemente in kürzester Zeit zu einem abgerundeten Ganzen zu vereinigen, das einstimmige Zeugniß aus. Die Festrede des Hrn. Oberhofpredigers Prälat Dr. Gerold von Stuttgart drang allen Zuhörern ersichtlich zu Herzen. Einen ausführlichen Bericht darüber wird man an dieser Stelle nicht erwarten, doch möge erlautet sein, mit besonderer Freude zu betonen, daß dieselbe von einem wahrhaft christlichen und toleranten Geiste durchdrungen war und selbst in der von edler Begeisterung getragenen Beleuchtung des Bündnisses zwischen Kirche und Tonkunst einen einseitigen Standpunkt zu vermeiden suchte. Zum Beginne und Schlusse der Aufführung spielte Hr. Hoforganist Barner mit gewohnter Tüchtigkeit je ein Orgelstück. Die Veranstalter des schönen Festes dürfen mit Befriedigung auf den glänzenden Erfolg desselben zurückblicken und daraus die Kraft schöpfen, in ihren edlen Bestrebungen unermüdet und unentwegt vorwärts zu schreiten, nämlich dem evangelischen Gottesdienste durch eine innigere Verbindung mit der religiösen Tonkunst erhöhte Weihe und Eindringlichkeit zu gewinnen.

Im Stadtpark findet morgen Abend Konzert der Kapelle des 1. Bad. Leibregiments Nr. 109 statt. Herr Böttge hat dafür ein sehr reiches Programm aufgestellt, aus dem wir erwähnen: Duverture zur Zauberflöte, Weber's Auforderung zum Tanz; in der Wagner'schen Kompositionen gewidmeten, zweiten Abtheilung kommt zum ersten Male zum Vortrage Verwandlungsmusik und Schlussscene des 1. Aktes von „Parisfal“.

Baden, 12. Juni. (Die Meininger) werden morgen zum letzten Male hier gastiren und Grillparzer's „Ahnfrau“ zur Darstellung bringen.

Heidelberg, 12. Juni. (Geh. Hofrath Becker.) In Bezug auf die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von der Berufung des Hrn. Geh. Hofrath Becker nach Prag wird der „Hdlb. B.“ mitgetheilt, daß der Ruf von demselben abgelehnt ist.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 13. Juni. (Großh. Hoftheater.) Die gestrige Aufführung des unverwundlichen Lustspiels „Die Journalisten“ von G. Freitag gestaltete sich zu einer glänzenden Abschiedsfeier für Herrn v. Horaz, welcher zum letzten Male vor dem Austritt seines Berliner Engagements dem Konrad Bolz spielte. Wie sehr der Künstler während seiner, wenn wir nicht irren, achtjährigen Thätigkeit an unserer Bühne die höchste Gunst des Publikums zu erringen verstanden und wie aufrichtig man es allgemein bedauert, ihn verlieren zu müssen, bewiesen das ausverkaufte Haus, der bei offener Scene und bei jedem Aktichluß losbrechende Beifallssturm, die zahlreichen Hervorrufe und die noch zahlreicheren, von allen Seiten auf die Bühne getragenen und geworfenen Kränze und Bouquets. Wie Herr v. Horaz diesen Abend den Konrad Bolz spielte, braucht wohl nicht geschildert zu werden, nachdem diese, wie jede seiner, namentlich auf dem Gebiete des Salonstücks und Lustspiels geschaffenen Gestalten durch jahrelange Anschauung in ihrem ganzen Wesen, in jeder ihrer, entweder aristokratisch-vornehmen, oder lebenswüthig-humorvollen Eigenthümlichkeit zu vertrauten Lieblichen des Publikums geworden sind. Der Künstler versteht es in der vollendetsten, im Sinne des Dichters gelegenen Weise, den Konrad Bolz zum Mittelpunkt der Handlung, zum stets schlagfertigen, aufgeräumten Ueber aller sich aufspielenden heiteren Intrigen und Ueberlistungen zu machen. Dabei ist es aber nicht etwa eine auf bloßer Routine basirende, in ihren Effekten klug berechnete, mit allerlei komischem Blendwerk aufgeputzte Darstellung, womit Herr v. Horaz die Lacher auf seine Seite bringt, so wenig er gelegentlich eine kräftige Nuance, ein unter eigener redaktioneller Verantwortlichkeit eingefreutes Witzwort verschmätzt, sondern der Besitz eines wahrhaft stehenden, bei aller Leichtigkeit und Ungezwungenheit sein pointirten Konversationsstones, sein sprudelnder

liebendwürdiger Humor, sein natürliches Spiel, von seinem Takte geleitet und in Schranken gehaltenes Spiel. Vorzüge dieser Art und in dieser Vereinigung werden mehr als manche andere Seiten der dramatischen Darstellung der größten Strebsamkeit und dem eifrigsten Fleiße verlagert bleiben, wenn nicht, wie bei Herrn v. Horaz, eine ausgesprochene individuelle Beanlagung hinzukommt. Um so bedauerlicher bleibt es, daß sich, wie es scheint, kein Modus finden ließ, eine ihn wenigstens annähernd ersetzende Kraft ausfindig zu machen, wozu die bisherigen, dahin zielenden Gastspiele leider nicht die günstigsten Aussichten eröffneten. Es erübrigt noch, des animierten Spielers der übrigen Darsteller zu gedenken, welche sich insgesammt befreit zeigten, ihr Bestes zu bieten. Sehr erfreuliche Leistungen waren insbesondere der Bienenbrinck des Herrn Lange, der Schmod des Herrn Wasserhagen, der Schreiber Koch des Herrn Morgenweg, die Ida der Frau Prash, die Adelheid Kunckel des Fräulein Hartmann und die Lotte der Frau Baldencker.

Karlsruhe, 13. Juni. (Eine Landschaft von Kotsch.) Ueber eine im Münchener Kunstverein ausgestellte Landschaft des von seinem früheren Aufenthalt dahier noch in gutem Andenken stehenden Malers Kotsch, auf der zwischen den majestätischen Gruppen ferngeländer deutscher Eichen man in sonniger Ferne ein Stückchen See heraufblicken sieht, urtheilt Hr. B. in der „Allgem. Zeitung“ folgendermaßen: „Ein entzückender Hauch feierlicher Sonntagsstimmung mit all ihrer ernsten Poese liegt auf dieser großartigen Landschaft mit ihren, aam im Geiste des Claude gegebenen vollen Silhouetten. An des großen Lotbringers Art erinnert sie auch durch die aus dem höchsten, glänzendsten Licht ganz unmerklich in den tiefsten unbedinglichen Schatten führende, anscheinend so einfache Farbenkala. Das Weiße, Gelbe, dabei fast Heroisch-Männliche, was Kotsch's Landschaften eigen, die uns allen hergewinnenden Hauber unserer heimischen Natur, ihre Vereinigung von religiösem Ernst mit tiefer Liebdenwürdigkeit so unübertrefflich darstellen, ist hier dem Künstler besser als je gelungen. Ohne daß irgend eine einzelne Farbe zu erkennen wäre, ist der Ton des Ganzen doch so reich, es liegt solche sommerliche Gluth auf demselben, daß alles andere roh aussieht neben diesem feinsten Meisterwerk.“ Dem Vorstand des hiesigen Kunstvereins darf man vielleicht den Wunsch aussprechen, er möge seine Beziehungen zu München dazu benützen, daß auch wir Karlsruher das von unserem Landsmann B. so hoch gerühmte Werk zu bewundern Gelegenheit erhalten.

Großh. Hoftheater. In Karlsruhe. Sonntag, 15. Juni. 84. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: *Zampa*, romantische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Ferold Anfang 6 Uhr.

Das Großh. Hoftheater bleibt bis zum 31. August d. J. geschlossen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 13. Juni. 90. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban. Der Präsident theilt ein Schreiben des Oberstammers Herrn-Antes mit, inhaltlich dessen Seine königliche Hoheit der Großherzog den Präsidenten und die Herren Abgeordneten der Zweiten Kammer den 14. d. Mts. nach dem Schluß der Ständeversammlung um 1/2 Uhr zur Cour zu empfangen gerufen werde.

Den einzigen Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildet die Wahl des Landständischen Ausschusses; es werden gewählt die Abgg. Friderich (45 Stimmen), Kiefer (45 St.), Krafft (44 St.), Lamey (45 St.), Lender (42 St.) und Hoffhirt (44 St.).

Sodann werden als Deputation zum Empfang Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs die Abgg. Strübe und Herrmann durch das Loos gewählt.

Hierauf ergreift das Wort Abg. v. Feder: Die älteren Mitglieder des Hauses dürften sich wohl erinnern, daß früher bisweilen Beschwerden gegen die Berichterstattung der „Karlsruher Zeitung“ über die Kammerverhandlungen vorgekommen seien; Redner freue sich, konstatieren zu können, daß in dieser Session sich niemals Veranlassung zu derartigen Beschwerden ergeben habe, die Berichte vielmehr stets sorgfältig, gewissenhaft und unparteiisch ausgearbeitet gewesen seien (lebhaft Zustimmung). Redner hoffe und wünsche, daß dies auch in der Zukunft der Fall sein möge.

Abg. Maurer: Ein Rückblick auf die heute beschlossenen Verhandlungen zeige, daß eine große Arbeitslast bewältigt, aber auch eine lange Zeit dafür in Anspruch genommen worden sei; hieran dürfe wohl in erster Linie die in diesem Hause übliche Art der Geschäftsbehandlung die Schuld tragen, namentlich bezüglich der Berichte, von denen gar manche auch mündlich erstattet werden könnten; zu einer wünschenswerthen Abkürzung der Verhandlungen würde es aber auch beitragen, wenn die Mitglieder des hohen Hauses eine etwas größere Zurückhaltung im Sprechen sich auferlegen wollten, etwa in der Weise, daß stets nur zwei Mitglieder einer jeden Fraktion das Wort ergreifen. Das lange Tagen aber mache einen schlechten Eindruck im Volke.

Der Präsident fordert den Redner auf, diese Ermahnungen und Wünsche an die künftige Kammer zu richten, da sie für die gegenwärtige doch wohl zu spät kämen. Abg. Maurer bittet die älteren Mitglieder des Hauses, in Zukunft in dem von ihm bezeichneten Sinne wirken zu wollen.

Der Präsident gibt sodann folgende Uebersicht über die Thätigkeit der Zweiten Kammer auf dem Landtage 1883/84:

Dauer der Verhandlungen 7 Monate abzüglich 2 Monate Beurlaubungen, also im Ganzen ungefähr 5 Monate; Zahl der Sitzungen: 90. Das Geschäftsregister zählt 55 Nummern, von welchen 2 auf eigene Angelegenheiten des Hauses, 27 auf Gesetzesvorlagen fallen; von diesen Vorlagen wurden 22 der Zweiten Kammer zuerst, 5 der Ersten Kammer zuerst vorgelegt, darunter 4 auf das Budget be-

zügliche; auf sonstige Regierungsvorlagen fallen 15 Nummern (darunter 12 auf das Budget bezügliche); auf Initiativanträge, Motionen und sonstige Anträge fallen 5, auf Interpellationen 6 Nummern. Petitionen wurden eingereicht 332. Die Zweite Kammer beschäftigte sich während dieser Session 1) mit 34 Wahlprüfungen (sämtlich unbeanstandet) und der ersten Konstituierung in drei Sitzungen, 2) mit Wahlen, Konstituierungen, Vorbesprechungen gemäß der Tagesordnung in 14 Sitzungen; 3) mit eigenen Angelegenheiten (zwei Berichte) in zwei Sitzungen; 4) mit den Gesetzesvorlagen, die Budgetvorlagen ausgeschlossen, in 27 Berichten und 41 Sitzungen; von den Gesetzesvorlagen wurden 34 im Plenum verhandelt, eine davon wurde nachträglich an eine Kommission verwiesen; bei drei lagen Änderungen der Ersten Kammer vor und veranlaßten eine zweite Berathung; angenommen wurden 22, abgelehnt 1; 5) die auf den Staatshaushalt bezüglichen vier Gesetzesvorlagen und 13 sonstigen Vorlagen wurden, mit Ausnahme eines Nachtragsgesetzes, sämmtlich von der Budgetkommission in 57 Sitzungen vorbereitet und in 44 Berichten (darunter 25 zum Voraus gedruckten) und in 39 Kammeritzungen behandelt; 6) 1 Initiativantrag, 1 Motion und 3 besondere Anträge erforderten 6 Berichte und 11 Sitzungen; 7) 6 Interpellationen, zum Theil mit Besprechungen, davon 1 zurückgezogen, 1 nicht zur Verhandlung gekommen, nahmen 4 Sitzungen in Anspruch; 8) 3 sonstige Vorlagen des Staatsministeriums, des Ministeriums des Innern (landwirtschaftliche Enquete) und des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts erforderten 6 Berichte und 10 Sitzungen. Von den 332 Petitionen sind erledigt: a. durch die Petitionskommission 63 in 43 Berichten und 20 Sitzungen; b. durch die Kommission für Eisenbahnen und Straßen 50 in 33 Berichten und 15 Sitzungen; c. die restirenden 219 Petitionen sind mit Ausnahme von 3 verspätet eingelaufenen durch sonstige Berichterstattungen bei Gesetzesvorlagen und andern Verhandlungen erledigt worden, davon 121 von der Kommission für die Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft. — Im Ganzen wurden erstattet, abgesehen von den 34 Berichten über Wahlprüfungen, 163 Berichte, wovon 56 zum Voraus gedruckte; erstattet wurden sie von den 4 ständigen und 14 gewählten Kommissionen. Von den 55 Geschäftsnummern erledigten: die Budgetkommission 19, die Eisenbahnen- und Straßenkommission 1, die gewählten Kommissionen 25, die übrigen 8 Nummern wurden im Plenum erledigt.

Der Präsident schließt mit der Bemerkung, daß zufolge dieser Uebersicht nicht bloß der Landtag lang gedauert habe, sondern auch die ihm vorgelegenen Geschäfte zahlreiche und bedeutungsvolle gewesen seien; er freue sich, heute, am Schluß der Verhandlungen angelangt, konstatieren zu können, daß wenn auch manchmal die Meinungen weit auseinandergingen, doch niemals ein Einschreiten durch den Präsidenten nöthig geworden sei und daß stets ein gutes Einvernehmen mit dem andern hohen Hause und der Großh. Staatsregierung bestanden habe.

Abg. Lender: Meine Herren! Gestatten Sie mir, den Schluß unserer Verhandlungen dazu zu benutzen, unsern verehrten Herrn Präsidenten unsere volle und ungetheilte Anerkennung für seine umsichtige, ausgezeichnete Leitung der Geschäfte auszusprechen. Ich würde die Grenzen der Bescheidenheit überschreiten, wollte ich die staatsmännischen Talente, die parlamentarische Erfahrung und die umfassende Geschäftskennntniß unseres Präsidenten des näheren auseinanderlegen, und begnüge mich daher, Sie, meine Herren, aufzufordern, zum Zeichen der Anerkennung und des Dankes für die vorzügliche Leitung der Geschäfte durch unsern Präsidenten sich von Ihren Sigen zu erheben.

Das Haus erhebt sich. Präsident Lamey dankt dem Hause für die freundliche Zustimmung zu den Worten des Herrn Vordröners; die Geschäftsführung sei in dieser Session mühevoller und

schwieriger gewesen wie in mancher früheren, mit um so größerer Freude und Dankbarkeit erfülle ihn die Anerkennung, die seine Thätigkeit bei dem hohen Hause gefunden habe.

Abg. Kiefer: Das Haus habe nur eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllt, wenn es dem verehrten Präsidenten seine Anerkennung für dessen Geschäftsführung ausgesprochen habe, ohne die thatkräftige und umsichtige Unterstützung der Herren Vicepräsidenten, namentlich des ersten Vicepräsidenten Bezinger, sowie der Herren Sekretäre würde aber die Bewältigung der außerordentlichen Arbeitslast nicht möglich gewesen sein, Redner bitte daher, auch diesen Herren durch Erheben von den Sigen den schuldigen Danktribut zu entrichten. — Geschieht.

Abg. Bezinger und Friderich danken für die freundliche Anerkennung ihrer Bemühungen. Hierauf Schluß der Sitzung um 11 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 12. Juni. Reichstag. In der Debatte über die allgemeine Rechnung des Etatsjahrs 1879/80 beantragt Richter wegen Niederschlagung der Etatsüberschreitungen im Wege der Verwaltung die Decharge zu verweigern, Windthorst und Ricker die Sachlage nochmals durch die Rechnungskommission prüfen zu lassen. Richter, Windthorst und Ricker halten die Niederschlagung mit dem Staatsrecht unvereinbar, MinisterBronsart, Kommissare Meyer und Fischer halten dieselbe im Wege der Gnade für zulässig.

Hammacher spricht gegen den Antrag Richter, die Decharge zu verweigern und für Kommissionsverweisung, ebenso Malgahn-Gütz. Fürst Bismarck (inzwischen eingetreten) spricht sich für nochmalige Kommissionsberathung aus. Der Reichstag werde sich dann überzeugen, daß die aufgestellten Theorien nicht durchführbar seien und die Regierung, wenn ihr nicht die Hände vollständig gebunden werden sollten, nicht anders als geschehen handeln könnte.

Die Rechnungsvorlage wird an die Rechnungskommission zurückverwiesen, der Gesetzentwurf über Verwendung des Reingewinns aus dem großen Generalstabs-Werte in erster und zweiter Lesung genehmigt, ebenso die Vorlage über Einziehung der Reichs-Kassenscheine. Morgen: Subventionirung von Postdampfer-Linien.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 6. Juni. Robert Karl, B.: Ernst Fris, Kaufmann. — 7. Juni. Sidonia, B.: Mor Palm, Kaufmann. — Friederike Theres, B.: A. Bich, Bahnhofarbeiter. — 8. Juni. Marie Luise, B.: Joh. Ulrich, Musiklehrer. — Karl Friedrich, B.: Ludw. Oranget, Kutscher. — Julius Georg, B.: Dom-Müller, Bahnhofarbeiter. — 10. Juni. Carl Friedrich, B.: Ludw. Stelzer, Milchhändler. — Frieda Karolina, B.: Chr. Henning, Ländler. — Felix Otto Josef, B.: Alf. Stüber, Premierlieutenant a. D. und Kaufmann. Todesfälle. 11. Juni. Anna, 4 W., B.: Schumacher, Regimentstambour. — 12. Juni. Luise Wähler, led., Privatiers, 77 J. — Ernst Thira, led., Student, 20 J.

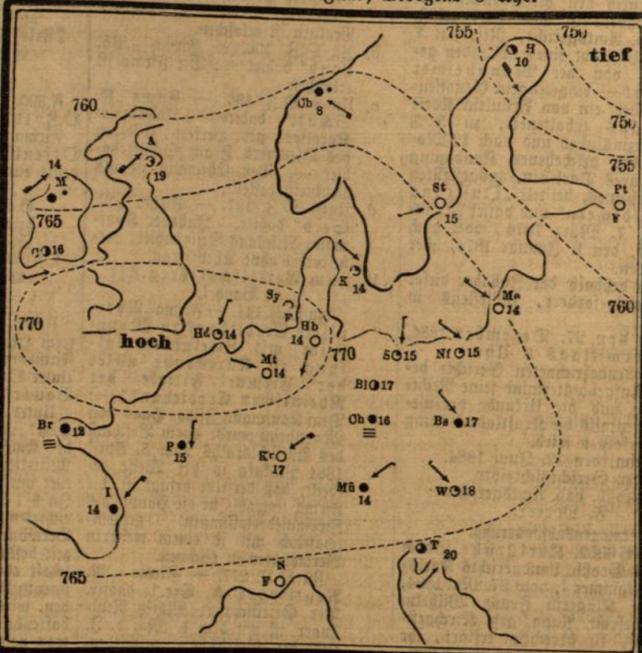
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Thermom. in C.	Abolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
11. Nachts 9 Uhr	756.5	+13.4	9.1	80	still	bedeckt
12. Morgs. 7 Uhr	757.2	+13.4	9.6	85	NE	"
" Mitts. 2 Uhr	756.9	+19.8	8.7	51	NE	"
" Nachts 9 Uhr	756.5	+16.2	10.8	79	still	klar
13. Morgs. 7 Uhr	756.2	+15.8	9.7	73	NE	"
" Mitts. 2 Uhr	753.5	+25.6	10.7	44	NE	bewölkt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Juni, Mitts. 4.24 m, gefallen 3 cm.

Witterungsaussichten für Samstag, 14. Juni. Es steht heiteres, warmes und trockenes Wetter in Aussicht. Witterungsnachrichten-Bureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 13. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über Nordskandinavien lag, ist ostwärts nach dem Weissen Meere fortgeschritten. Ein barometrisches Maximum von 770 mm liegt über dem Kanal und dem südlichen Nordsee-Gebiete. Bei leichter, lande allenthalben wärmer. An der ostpreussischen Küste ist es erheblich kälter geworden, in Deutschland nähert sich die Temperatur allenthalben wieder der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 13. Juni 1884.

Staatspapiere.		Bausparbank	
4% Reichsanleihe 108 1/2	108 1/2	Bausparbank	162 1/2
4% Preuss. Com. 102 1/2	102 1/2	Nordwestbahn	150 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	101 1/2	Elbthal	159 1/2
4% „ i. Wrt. 102 1/2	102 1/2	Meldener	198 1/2
Defter. Goldrente 85 1/2	85 1/2	Def. Ludwig	110 1/2
Silber. 87 1/2	87 1/2	Albed-Buchen	164 1/2
4% Ungar. Goldr. 76 1/2	76 1/2	Gottthard	105 1/2
1877er Russen 94 1/2	94 1/2	Loose, Wechsel etc.	
II. Orientanleihe 58 1/2	58 1/2	Def. Loose 1860	120 1/2
Italiener 96 1/2	96 1/2	Wechsel a. Amst.	168.72
Ägypter 62	62	„ Lond.	20.45
		„ Paris	81.11
		„ Wien	167.—
Banken.		Kreditaktien	
Kreditaktien 259 1/2	259 1/2	Napoleonsdr	16.22
Disconto-Comm. —	—	Privatdisconto	3
Basler Bankver. 138 1/2	138 1/2	Bad. Zuckerfabrik	111
Darunfährer-Bank 152 1/2	152 1/2	Allali Wefer.	152
Wien. Bankverein 90 1/2	90 1/2	Nachbörse.	
Bahnaktien.		Kreditaktien	
Staatsbahn 267 1/2	267 1/2	Staatsbahn	258 1/2
Lombarden 127 1/2	127 1/2	Lombarden	267
Galizier 240 1/2	240 1/2	Tendenz:	127.37
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt. 520.50	520.50	Kreditaktien	307.30
Staatsbahn 536.50	536.50	Marktnoten	59.55
Lombarden 256.—	256.—	Tendenz:	—
Disco-Comman. —	—	Paris.	
Laurahütte 107.30	107.30	Anleihe	108.12
Dortmunder 69.80	69.80	Spanier	61 1/2
Karlsruher 75.20	75.20	Ägypter	308
Böhm. Nordbahn —	—	Ottomane	648
Tendenz: —	—	Tendenz:	—

Familienpflege für Gemüthskranke.
 Ruhige Kranke, Erholungs- u. Auf-
 hebung finden im Landhause eines
 Arztes Aufnahme. **§. 732. 2.**
Dr. Müller-Pauly,
 Kreuzlingen bei Konstanz (Schweiz).
Lehrlingsgesuch.
 E. 806. 1. Für ein Medicinal-
 Droguen- & Farbwaaren-Geschäft
 en gros wird zu baldigem Eintritt ein
 mit den erforderlichen Schulkenntnissen
 versehenen junger Mann aus guter
 Familie gesucht. Offert. unter Chiffre
 C. K. an Haasenstein & Vogler in
 Heidelberg. (H. 6414 b)
 E. 790. Das Fräftigste Nordseebad
Westerland

Sylt

eröffnet Anfang Juni und schließt Mitte
 October. — Post- und Telegraphen-
 Station und täglich 2mal Dampf-
 schiffs-Verbindung mit dem Festlande.
Dr. Lahusen, jetziger Badearzt.
 Prospekte u. Dampfschiffs-Fahr-
 pläne durch Haasenstein & Vogler
 und die **Badeverwaltung.**

Waldshut, Hotel
 Comfortables Haus. Nähe des
 Bahnhofes. E. 352. 12. **H. Schultz.**
Gummi-Waaren-Bazar
 Mannheim E 3 No. 1.
 Preisl. gegen 10-2 Markte. D 627. 12.



Kronthaler Apollinis
 Bad im Taunus.
 Nicht zu verwechseln mit „Apollinaris“
 Hervorragendster Repräsentant
 aller natür. Tafelwässer.
 DIE VERDAUUNG IM HOHEN
 GRADE FÖRDERND
 — durch seinen unter allen
 Sauerbrunnen höchsten
 KOCHSALZGEHALT
 (2,5 auf 1000 Theile)
 Bestätigt durch Alleste empfohlen von:
 LONDON, Kensington Museum.
 PARIS, Académie de Médecine
 MÜNCHEN, Prof. v. Buhl, HEIDELBERG,
 Prof. Erb, DARMSTADT, Prof. Buchner,
 BASEL, Prof. Hagenbach, HEIDELBERG,
 Prof. Fürstner, etc.
 In Frankreich autorisirt.
 Nur höchste Auszeichnungen:
 GENÈVE, SYDNEY, BRÜSSEL, MÜNCHEN.
 Kurhaus-Stahlbrunnen Bäder
 Direction: AUGUST THIEMANN.

F. 751. 1. Raft.
**Fahrnißver-
 steigerung.**
 Am Donnerstag, 19. Juni d. J.,
 und Freitag, 20. Juni, jeweils
 Vormittags 9 Uhr und Nachmit-
 tags 2 Uhr beginnend, werden aus
 dem Nachlaß des verstorbenen Herrn
 Stabsarzt Dr. Emil Ulrich in des-
 sen Wohnung, Gasthaus zum Groß-
 herzog (Badehaus) hier, gegen Bar-
 zahlung öffentlich versteigert:
 I. Am Donnerstag, 19. d. J.:
 Fahrniß aller Art und Hausrath,
 darunter ein Chiffonier, ein Kleider-
 schrank, Kommode, Tisch, Kanapee,
 Fauteuil, Stühle und Spiegel, ein
 Schreibtisch mit Aufsatz, Bettstätten (wo-
 von eine von Eisen) und Betten, Bett-
 u. u. Weißzeug aller Art, Herren-
 kleider in Civil und Uniform, Stiefel
 und Pantoffeln, 1 Taschenuhr, Band-
 und Stochuhr, verschiedene Gläser und
 Porzellan, Cigarren, Tabak u. Pfeifen,
 Schreibmaterialien und verschiedene
 Gegenstände.
 II. Am Freitag dem 20. d. J.:
 Eine silberne Tabakdose, 6 silberne
 Gläser, 5 Kaffeeöffel, 1 Vorlegelöffel,
 1 Gabel, 11 Dessertmesser mit Silber-
 beuten, 4 goldene Brochen, 7 Ringe,
 2 Paar Ohringe, 1 Vorlegelöffel nebst
 verschiedenen alten Goldsachen;
 Bücher und Beilschriften medizinischen
 Inhalts in großer Zahl, Werke belletri-
 stischen Inhalts, Meyer's Conversations-
 Lexikon, Gesichtswerke, sowie sämt-
 liche chirurgische Instrumente; ferner
 ein Helm, Degen, Reitfattel mit Saut
 und Krenze, ein Zimmer-Doucheapparat
 und sonst verschiedene Gegenstände.
 Bemerkung, daß der Bücherkatalog
 bei dem unterzeichneten Waisenrichter
 von heute an zur Einsicht offen liegt;
 auch können Bibliothek oder sämtliche
 Instrumente bei einem annehmbaren
 Gebot en bloc erworben werden.
 Raft, den 14. Juni 1884.
 Der Waisenrichter:
 J. Bechtold.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß unsere
 Verbindung zu der Firma **Prins & Zwanenburg**
vollständig aufgelöst — und dieselbe folglich zur An-
 nahme von Passagieren für unsere Linie nicht mehr berechtigt ist.
Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Rotterdam, den 12. Juni 1884.

Frankfurter Zeitung

und Handelsblatt.
 Grösste Zeitung Süd- und Mitteldeutschlands.
 Täglich drei Blätter.
 Auflage 32,300 Exemplare.
 Die „Frankfurter Zeitung“ hat die vorzüglichsten politischen,
 commerciellen und finanziellen directen Nachrichten. Kein
 anderes deutsches Blatt hat einen so umfassenden europäischen
 und überseeischen, durch eigene Correspondenten versehenen
 Telegraphendienst wie die „Frankfurter Zeitung“.
 Die consequent freisinnige politische Haltung des Blattes,
 der sorgfältig redigirte volkswirtschaftliche und Handels-
 theil sind allgemein anerkannt und machen das Blatt für
 jeden Kaufmann, jeden Industriellen, jeden Capitalisten zum
 unentbehrlichen Rathgeber. Die Interessen der Landwirth-
 schaft werden eingehend berücksichtigt.
 Das interessante Feuilleton bringt nur Originalarbeiten aus
 allen Gebieten der Wissenschaft, der Kunst und des Lebens.
 Der reichhaltige Inseratentheil der „Frankfurter Zeitung“
 ist eine vorzügliche Quelle der Information für Jedermann.
 Abonnements für das am 1. Juli beginnende Quartal
 wolle man zeitig dem nächsten Postamt zustellen.
 Abonnementspreis:
 Im deutsch-östr. Postverein M. 9.—,
 bei den schweizerischen Postanstalten Fr. 14.40,
 bei unseren Agenturen M. 8.25.

Reines stets frisches Rindschmalz
 versenden gegen Nachnahme in Kübeln von 30 Pfund an
 zu 92 Pfg., bei mindestens 100 Pfd. zu 90 Pfg. per Pfd.
Consum-Berein, E. G., in Zinnenstadt, bayr.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufgebot.
 F. 819. 1. Nr. 23,862. Mannheim.
 Auf Antrag des kgl. Kammerers Max
 Freiherr von Balau in Bamberg,
 vertreten durch den Rechtsanwalt Dr.
 C. Gemeinhart in München, erläßt
 das Großh. Amtsgericht, Resignat V
 hier, das Aufgebot eines abhandeln ge-
 kommenen, von der Mannheimer
 Volksbank — eingetragene Genossen-
 schaft — über ein von Fräulein Adele
 von Balau erhaltene, zu 5 %
 jährlich verzinsliches und nach 12 Mo-
 naten vorher gekündigter Kündigung
 zinszahlbares Darlehen, ausgestellt
 Depositenheines, betitelt „Quittung
 und Schuldschein“ und datirt Mann-
 heim, den 7. März 1874, oder auch
 Mannheim, den 1. Januar 1874, über
 1000 Gulden.
 Es wird deshalb der Inhaber dieser
 Urkunde aufgefordert, spätestens in
 dem auf:
 Samstag den 27. Dezember 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem obenbezeichneten Gerichte be-
 stimmten Aufgebotsstermine seine Rechte
 anzumelden und die Urkunde vorzule-
 gen, widrigenfalls die Kraftlosklärung
 derselben erfolgen wird.
 Mannheim, den 12. Juni 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 F. Meier.

Vermögensabfindung.
 E. 792. Nr. 6052. Karlsruhe. Durch
 Urtheil des Großh. Landgerichts Karls-
 ruhe, Civilkammer I, vom 27. Mai 1884,
 wurde die Klägerin Franz Wilhelm
 Röder Ehefrau, Anna, geb. Kirchsch-
 ner dahier, für berechtigt erklärt, ihr
 Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
 mannes abzufordern. — Dies wird zur
 öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Karlsruhe, den 27. Mai 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts:
 Gutman.

ment & Maier“ dahier. Ehe-
 vertrag des Gesellschafters Lu-
 wig Anselmet mit Marie Doh-
 meister von hier, d. d. Karlsruhe
 den 9. Mai 1884, wonach die
 Gütergemeinschaft auf den Ein-
 wurf von je 50 M. beschränkt ist.
 III. Zum Genossenschaftsregister:
 Zu D. 3. 17. — Firma „Spar-
 und Darlehensverein
 Bulach“ zu Bulach. — In der
 am 9. April 1884 stattgehabten
 Generalversammlung wurden die
 seitherigen Vorstandsmitglieder,
 nämlich Hauptlehrer Franz Josef
 Widenhäuser als Vorsitzender des
 Vorstands, Rathschreiber A. Traub
 als dessen Stellvertreter und Ge-
 meinderath Valentin Böhrer als
 Revisor, sämmtlich in Bulach,
 wieder gewählt.
 Unter D. 3. 27. — Die Firma
 „Landwirthschaftlicher Con-
 sumverein Staffortb“. Die
 Genossenschaft hat ihren Sitz zu
 Staffortb. — Der Geschäfts-
 vertrag datirt vom 24. Januar
 1884. — Der Verein bezweckt zu-
 nächst und im Weiteren zur För-
 derung der Wirthschaft seiner
 Mitglieder: a. gemeinschaftliche
 billige Beschaffung von Bedürf-
 nissen der Haus- und Landwirth-
 schaft in bester Qualität; b. ge-
 meinschaftlicher Verkauf von Pro-
 dukten aus dem landwirthschaft-
 lichen Betrieb; c. Schutz der
 Mitglieder gegen Ueberverthei-
 lung. — Der Vorstand besteht:
 1. aus dem Direktor (Vorsitzer,
 Geschäftsführer); 2. dem Kassier;
 3. zwei Revisoren, von welchen
 einer nach Bestimmung der Ge-
 neralversammlung als Stellver-
 treter des Direktors zu fungiren
 hat. Der Vorstand vertritt den
 Verein gerichtlich und außergeri-
 chlich und zeichnet für ihn. Die
 Zeichnung geschieht rechtskräftig
 durch Namensunterschrift des Di-
 rektors oder seines Stellvertreters
 und eines weiten Vorstandsmit-
 glieds unter die Firma des Verei-
 ns. — Die von der Genossen-
 schaft ausgehenden Bekannt-
 machungen erfolgen im landwirth-
 schaftlichen Wochenblatt, Organ
 der landwirthschaftlichen Consum-
 vereine in Baden. — Derzeitige
 Vorstandsmitglieder sind: a. Bier-
 brauer C. Nüsse, Direktor; b.
 Bürgermeister Weidmann, Bei-
 sitzer, zugleich Stellvertreter des
 Direktors; c. Rathschreiber Koller,
 Revisor; d. Schmied Leopold
 Haut, Kassier; alle wohnhaft in
 Staffortb.
 Das Verzeichniß der Genossen-
 schafter liegt dahier zur Einsicht
 offen.
 Karlsruhe, den 6. Juni 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Braun.

Handelsregisterinträge.
 E. 803. Nr. 14,762. Karlsruhe.
 Die Führung der Handels-
 register betreffend.
 In das Handelsregister wurde ein-
 getragen:
 I. Zum Firmenregister:
 A. Band I.
 Zu D. 3. 765. — Firma „E. G.
 Schwerd“ dahier —: Die Firma
 ist erloschen.
 B. Band II.
 a. Zu D. 3. 78. — Firma „Rhei-
 nische Alcalifabrik Schmidt-
 born“ dahier —: die den Herren
 Dr. Morz Boebel u. Adolf Wom-
 berger dahier ertheilte Kollektiv-
 Prokura ist erloschen.
 b. Zu D. 3. 106. — Firma „Pb.
 Layb“ dahier —: Die Firma ist
 erloschen.
 c. Unter D. 3. 196. — Firma „A.
 Schütt“ dahier. Inhaber:
 Karoline, geb. Hertert, Ehefrau
 des Blechers Franz Schütt da-
 hier —. Der Ehemann ist als
 Prokurist bestellt.
 d. Unter D. 3. 197. — Firma „N.
 Seib“ dahier. Inhaber Kauf-
 mann Nikolaus Seib dahier, ver-
 heirathet ohne Ehevertrag.
 II. Zum Gesellschaftsregister:
 A. Band I.
 Zu D. 3. 141. — Firma „Rhei-
 nische Creditbank zu Mann-
 heim mit Zweigniederlas-
 sung zu Karlsruhe“ unter
 der Firma: Filiale der
 Rheinischen Creditbank —:
 Dem Kaufmann Viktor Haas von
 Mannheim wurde durch Beschluß
 des Aufsichtsraths vom 5. April
 1884 Prokura in der Weise er-
 theilt, daß derselbe befugt ist, die
 Firma (sowohl für die Haupt- als
 Zweigniederlassungen) gemein-
 schaftlich mit je einem weiteren
 Berechtigten zu zeichnen.
 Zu D. 3. 277. — Firma „M.
 Reutlinger & Cie.“ dahier.
 Der Gesellschafter Moriz Reut-
 llinger ist mit dem 1. Mai d. J.
 aus der Gesellschaft geschieden.
 Dagegen ist am gleichen Tag der
 Prokurist Viktor Reutlinger von
 hier als vollberechtigter Theil-
 haber eingetreten.
 B. Band II.
 Zu D. 3. 56. — Firma „Ansel-

E. 800. Nr. 8241. Offenburg. Zu
 D. 3. 11 des Gesellschaftsregisters:
 Firma Spinnerei und Weberei
 Offenburg in Offenburg wurde
 heute eingetragen:
 „Den Buchhalter Friedrich
 Baumgartner und Karl Fried-
 rich Häfner hier wurde die
 Collectiv-Prokura übertragen.“
 Offenburg, den 6. Juni 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Saur.
 E. 805. Nr. 6782. Mosbach. Unter-
 dem heutigen wurde in das diesseitige
 Firmenregister eingetragen, und zwar:
 Unter D. 3. 213: Die Firma „Martin
 Bauer“ in Mittelschleffenz ist erloschen.
 Unter D. 3. 334: Firma „Joh. Gg.
 Heß“ in Mittelschleffenz. Inhaber ist
 der Kaufmann Johann Georg Heß in
 Mittelschleffenz. Derselbe ist verheirathet
 mit Lina, geborne Bauer von da.
 In § 1 des unterm 2. April 1872 er-
 richteten Ehevertrags ist bestimmt: Alles
 Vermögen, welches die Frau Leute
 derzeit besitzen und in Zukunft durch Er-
 schaffung oder Schenkung, überhaupt durch
 unentgeltlichen Rechtstitel erwerben wer-
 den, wird hiermit mit dem etwa darauf
 haftenden Schulden bis auf den Ver-
 trag von 20 fl., den jeder der künftigen
 Ehegatten in die Gemeinschaft einwirft,
 von der Gemeinschaft ausgeschlossen und
 für verdinglich erklärt.
 Mosbach, den 3. Juni 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Reiß.

E. 811. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. August l. J. treten die
 in den Tarifbesten Vb. I. und II. Ab-
 theilung des belgisch-südwestdeutschen
 Verbands vom 1. Juli 1882 enthaltenen
 Frachtsätze für Mannheim transit und
 Maxau transit außer Kraft.
 Karlsruhe, den 12. Juni 1884.
 General-Direktion.

E. 810. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Herr Boris Grobnitsky von Sta-
 thirinsk (Süd-Rußland) hat die in
 den Anstaltsgelegen vorgesehene strenge
 Prüfung auf dem Gebiete der Natur-
 wissenschaften durch Vorlegung einer
 selbständigen wissenschaftlichen Arbeit
 chemischen Inhalts, sowie durch Abfol-
 gung des für technische Chemiker vor-
 geschriebenen strengen Examen befan-
 den. Es wurde ihm auf Grund dieser
 Leistungen das Diplom für Chemie mit
 der Note „sehr gut“ zuerkannt und er
 wird als tüchtig für das erwählte Be-
 rufsfach wissenschaftlich ausgebildet von
 der Polytechnischen Schule empfohlen.
 Karlsruhe, den 12. Juni 1884.
 Direktion
 der Großh. bad. Polytechn. Schul.
 Engler.

E. 791. 1. Nr. 106. Stodach. Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der
 Gemarkung Rogentwies und jenes
 der Gemarkung Voltertschhausen wird
 mit Ermächtigung Großh. Oberdirek-
 tion des Wasser- und Straßenbaues
 Tafelfahrt wie folgt anberaumt:
 1. für Rogentwies auf Montag
 den 16. d. M.,
 2. für Voltertschhausen auf Mon-
 tag den 23. d. M.,
 jeweils Vormittags 9 Uhr, in das be-
 treffende Rathszimmer.
 Die Grundeigentümer dieser Ge-
 markung werden hiermit aufgefordert,
 Grunddienstbarkeiten, welche zu Gunsten
 ihrer Liegenschaften bestehen, unter An-
 führung der Rechtsurkunden dem Unter-
 zeichneten zum Eintrag in das Lager-
 buch anzuzeigen.
 Stodach, den 10. Juni 1884.
 Der Bezirksgeometer:
 C. Hübler.

E. 796. Rehl. Steigerungs-Ankündigung.

Am Samstag dem 5. Juli d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 wird aus dem Rathhause zu Legeßburg
 zufolge richterlicher Verfügung des
 Jakob Gugelmann von da, 3 St. an
 unbekanntem Orten in America abwes-
 end, die nachbeschriebene Liegenschaft
 auf der Gemarkung Legeßburg öffent-
 lich versteigert, wobei der Zuschlag er-
 folgt, wenn mindestens der Schätungs-
 preis geboten wird:
 Lsg. Nr. 5273/1: 11 a 37 qm Acker
 im Springbrunnen, neben Georg
 Krieger und Jakob Gerstenacker,
 torirt 160 M.
 Hiervon erhält der oben genannte
 Schuldner mit der Aufforderung Nach-
 richt, daß er, wenn er die Übernahme
 der Versteigerung auf Zahlungsziele
 wünscht, entweder eine schriftliche Ein-
 willigung aller Gläubiger oder eine be-
 fallige richterliche Verfügung beizubrin-
 gen habe, welche aber vor den letzten
 acht Tagen vor der Versteigerung
 nachgeholt werden mußte.
 Zugleich wird derselbe aufgefordert,
 einen am Gerichtssitze wohnhaften Ver-
 steigerungsgewaltshaber zu ernennen, wi-
 drigenfalls alle weiteren Verfügungen
 an denselben lediglich durch Anschlag an
 der Amtsgerichtstafel dahier bekannt ge-
 macht werden.
 Rehl, den 3. Juni 1884.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Sigis, Notar.

E. 786. 2. Nr. 14,073. Freiburg i. B. Strafrechtspflege.

Ewald Vatt, Fährer, 23 Jahre alt,
 zuletzt dahier wohnhaft, wird beschuldigt,
 als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich
 dem Eintritte in den Dienst des k. Heeres
 ohne Erlaubniß des Bundes-
 gebiet verlassen oder nach erreichte
 militärfähigen Alter sich außerhalb des
 Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,
 Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1
 Str. G. B.
 Derselbe wird auf
 Montag den 28. Juli 1884,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 vor die I. Strafkammer des Großh.
 Landgerichts hier zur Hauptverhandlung
 geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 des
 Strafprozeßordnung von dem Königl.
 Landrathsamte zu Bamern über die der
 Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen
 ausgestellten Erklärungen verurtheilt
 werden.
 Freiburg, den 27. Mai 1884.
 Großh. Staatsanwaltschaft.
 F. v. Berg.

L. Z. T. E. 809. 1.
16. VI. 7 u. A.
I. Gr. Mjn.
 (Mit einer Beilage.)